

Markus – Wie du Glauben findest

Kennst du das: Du hast ein Problem. Du bist krank oder du suchst eine Stelle... Freunde sagen dir: Du musst glauben, dann kommt das schon gut. Jetzt brauchen wir einfach einen grossen Glauben.

Paar Wochen später: Du bist immer noch krank. Hast die Stelle nicht bekommen.

Was sagt die Stimme in dir? - Ich habe zu wenig geglaubt.

Und du traust dich fast nicht, deinen Kollegen zu sagen, dass das Erhoffte nicht eingetroffen ist. Denn die werden sicherlich heimlich denken: Die hat einfach zu wenig geglaubt.

Glauben ist ein heikles Thema. Darum kümmern wir uns heute mit einer sehr bekannten Geschichte, in der wir Neues entdecken werden.

²¹Jesus fuhr mit dem Boot wieder ans andere Ufer, wo sich bald eine große Menschenmenge um ihn versammelte.

²⁴ Eine große Menschenmenge schloss sich ihm an und drängte sich um ihn. ²⁵ Unter den Leuten war auch eine Frau, die seit zwölf Jahren an schweren Blutungen litt. ²⁶ Sie war bei vielen Ärzten in Behandlung gewesen und hatte dabei viel gelitten und ihr gesamtes Vermögen ausgegeben, aber es hatte nichts genützt; im Gegenteil, ihr Leiden war nur noch schlimmer geworden. ²⁷ Diese Frau hatte von Jesus gehört. Nun drängte sie sich in der Menge von hinten an ihn heran und berührte sein Gewand, ²⁸ denn sie sagte sich: »Wenn ich auch nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.« ²⁹ Und wirklich, im selben Augenblick hörte ihre Blutung auf, und sie spürte, dass sie von ihrem Leiden geheilt war. ³⁰ Im selben Augenblick merkte auch Jesus, dass eine Kraft von ihm ausgegangen war. Er drehte sich um und fragte die Leute: »Wer hat mein Gewand berührt?« ³¹ Seine Jünger erwiderten: »Du siehst doch, wie sich die Menschen um dich drängen, und da fragst du: ›Wer hat mich berührt?‹«¹

Wenden wir uns zuerst dem lustigen Teil dieser Geschichte zu. Ich glaube, es gibt kaum einen Ort in der Bibel, wo die Jünger Jesus auslachen. Aber das ist hier passiert, als Jesus fragt: *Wer hat mein Gewand berührt.*

Vor ein paar Wochen war ich am Lauberhornrennen mit meinem Sohn Yannis. Scheinbar gab es noch nie so eine grosse Menschenmasse am Lauberhornrennen. Wir sind bis zum Canadian-Corner gefahren. Das ist da, wo die Rennfahrer mit über 120 Stundenkilometern über eine gewaltige Kante springen und für 40 oder 50 Meter durch die Luft schweben. Wir steigen aus dem Zug und befinden uns in einer Masse von tausenden von Personen. Alles ist dicht gedrängt. Wir versuchen uns Meter um Meter nach vorne zu schleppen, bis wir einen guten Ort finden, um das Rennen mitzuverfolgen. Ich bin also in dieser Masse von Menschen und schlepe mich vorwärts. Mittendrin würde ich Yannis fragen: *Hat mich jemand berührt?* Yannis würde sagen: *Mein lieber Vater ... Was ist das für eine Frage? Ich weiss ja, dass du alt bist, aber bist du jetzt noch völlig übergeschnappt? Da stehen tausende von Menschen um dich herum und du fragst: «Wer hat mich berührt?»*

Genau diese Situation haben wir hier in der Bibel. Das ist der lustige Teil dieser Geschichte.

Wenden wir uns der Tragik zu: Hier berühren eine riesige Anzahl von Menschen Jesus. Aber nur eine Person mit Glauben. Ganz viele Menschen sind um ihn herum - sie berühren ihn körperlich - aber nicht mit Glauben. Denn am Ende sagt Jesus: *Dein Glaube hat dich gerettet.* Das ist ein schwieriges Thema für viele. Denn daraus erschliesst sich oft die Frage: *Ja, habe ich genug Glauben? Wird mein Kind nicht gesund, weil ich zu wenig geglaubt habe? Warum werden ihre Gebete erhört und meine nicht? Glaubst die «richtiger»?*

¹ Markus 5,21-31; NGÜ

Das hier ist eine der schwierigsten Themen für Christen. Denn anscheinend braucht es Glaube. Und durch Glauben passieren Dinge. Aber wenn dann Dinge nicht passieren, dann geraten wir unter Druck. Denn anscheinend hatten wir zu wenig Glaube.

Wir schauen uns heute zwei Punkte an, um die Frage «*Habe ich genug Glaube?*» zu lösen. Oder nein- lösen ist zu viel versprochen. Wir werden einfach zwei Punkte anschauen, die uns ein anderes Bild von Glauben geben.

Ich komme zu Jesus... wegen Jesus

Diese Frau hat Blutungen seit zwölf Jahren – ohne Unterbruch. Heisst: Sie hatte enormen Eisenmangel. Das kostet Kraft – viel Kraft. Die Frauen unter uns können das nachvollziehen. Die Frau ist körperlich fix und fertig.

Aber nicht nur das: Sie ist nach dem Gesetz her unrein. Sie ist von der Gesellschaft ausgestossen. Niemand darf mit ihr in Berührung kommen, denn niemand will sich anstecken.

Aber das ist immer noch nicht alles. Sie leidet auch unter den Kuren, die sie gesund machen sollen. All ihr Geld ist dafür draufgegangen. Sie hat alles Geld für Ärzte und Heilmittel ausgegeben. Und sie war vermutlich eine wohlhabende Frau. Die Kuren damals waren schrecklich. Wir finden die in der Mishnah (Gesetzeskodex des Judentums). Für Frauen mit Blutfluss wird dort verordnet: Nimm einen Becher Wein und füll ihn mit einem Puder von pulverisiertem Gummi, Kalium und Krokus. Zerreiße das, klebe es zusammen und trink es. Hört sich äusserst schmackhaft an!

Es gaben noch andere Kuren. Die waren einfach nur schrecklich. Die wollt ihr euch gar nicht anhören.

Sie hat all diese schrecklichen Kuren durchlebt und dabei erst noch ihr ganzes Geld verloren

Sie muss sich gesagt haben: *Die Welt kann mir nicht helfen. Ich kann mir nicht helfen. Kein Mensch kann mir helfen. Nichts kann mir helfen.*

Wenn ich diese Frau anschau, dann sehe ich Verzweiflung. Nichts hat geholfen. Nichts kann ihr helfen. Sie ist am Ende.

Das hier ist sehr wichtig. Ich gebe dir ein Beispiel: Nimm mal an, du hast ein Problem. Du betest, du liest die Bibel, du lässt für dich beten, du machst dich auf die Suche nach Gott. Warum tust du all diese Dinge? Meist weil du in Schwierigkeiten bist. Meist weil dir etwas fehlt.

Wir arbeiten also an unserer Karriere oder wir suchen nach Liebe oder vielleicht bist du spirituell auf der Suche, weil sich kürzlich jemand, von dem du dachtest, dass er dich lieben würde, von dir zurückgezogen hat. Oder weil du gehofft hast, deine Karriere würde besser laufen... und langsam realisierst du, dass dem nicht so ist.

Das möchtest du ändern. Du möchtest, dass es dir besser geht. Darum rennst du zu Jesus.

Nun, es ist *eine* Sache, zu Jesus zu kommen und zu sagen: *Wenn ich zu dir komme, wirst du mir dann in meiner Karriere helfen? Wirst du mir helfen, die wahre Liebe zu finden?*

Ich habe schon Mittel eins und Mittel zwei ausprobiert. Aber nichts hat genützt. Also hier noch ein anderes Mittel: Jesus. Wenn das dann auch nichts nützt, kann ich immer noch etwas anderes versuchen

Dann ist Jesus nur ein Mittel. Aber es nicht alles. Du «benutzt» ihn, um deine Ziele zu erreichen. Ich glaube, diese Frau ist an einem anderen Punkt. Sie hat schon begriffen, dass ihr nichts helfen kann. Sie ist verzweifelt.

Sie ist an einen Punkt, an dem sie Jesus nicht benutzen will, damit es ihr besser geht. Sie fängt an, Jesus als ihre Rettung zu betrachten. Alle ihre alternativen Rettungen sind gescheitert.

Das ist der erste Schritt: *Verzweiflung*. Völligen *Bankrott* ankündigen. Du bist dir bewusst: Mir kann niemand mehr helfen. Jesus ist das einzige. Ich habe sonst nichts.

Der erste Schritt ist negativ. Siehst du das? Wenn du Glauben an Jesus finden willst, ist der erste Schritt ein negativer. Damit muss man anfangen. Du weisst: Ich bin *bankrott*

Mit anderen Worten, der Hauptgrund, warum Menschen Jesus nicht finden, ist nicht, weil sie

zu wenig Glauben haben, sondern weil sie zu viel Stolz haben.

Das ist eine wunderbar tröstliche Geschichte. Das bedeutet: *Glaube ist nicht etwas, das man heraufbeschwören muss*. Glaube bedeutet einfach: *Ich gebe zu: Ich bin hilflos. Ich bin schwach*. Wenn du heute sagst: *Ich bin nicht mit Jesus verbunden*, dann nicht darum, dass du nicht genug Glauben heraufbeschworen hast. Der Hauptgrund ist, dass du immer noch zu viel Stolz hast, um zuzugeben: *Ohne dich bin ich nichts*.

Ich komme nicht und sage: *Herr, wenn ich zu dir komme, wirst du mir helfen, die wahre Liebe zu finden?* – Sondern: *Ich komme zu dir als meine wahre Liebe*.

Ich komme nicht zu dir und sage: *Herr, kannst du mir helfen, durch meine Karriere Bedeutung zu erlangen?* – Sondern: *Ich komme zu dir, um meine Bedeutung zu erkennen*.

Das ist dieser riesige Unterschied zwischen:

- Will ich etwas von Jesus?
- Oder will ich Jesus?

Unser Lernsatz dazu lautet: *Ich komme zu Jesus... wegen Jesus*.

Das ist der Kampf bei jeder Predigt, die ich schreibe. Ich mach einen Gebetsspaziergang, um Inspiration zu finden. Will ich etwas von Jesus? Ja. Nämlich Inspiration für die Predigt. Die Zeit läuft. Sie muss am Sonntag fertig sein. Aber ich habe natürlich auch noch andere Arbeiten. Ich habe Menschen, die etwas von mir wollen. *Also Jesus ich brauche 'jetzt' eine Idee!*

Will ich etwas von Jesus oder suche ich Jesus? Diese Frage begleitet uns dauernd.

Ich kann euch hier nicht eine einfache Lösung präsentieren. Wenn ich Inspiration für eine Predigt brauche und mich auf einen Spaziergang mache, kann ich einfach jedes Mal mein Herz prüfen und mich fragen: Geht es mir jetzt einfach um ein Geschenk von Jesus oder geht es mir um Jesus? – Und ich kann nicht behaupten: Jedes Mal wird es mir klar, wie es in meinem

Herzen aussieht. Oftmals weiss ich es nicht genau. Und oftmals ist vermutlich ein bisschen von beidem in meinem Herz. Aber Jesus weiss auch das. Und ich lege ihm einfach mein Herz hin und bitte, dass er meinem Herzen gnädig ist.

Es ist die Richtung und nicht die Dimensionen deines Glaubens, die dich rettet

Wir springen in den zweiten Punkt.

Die Geschichte geht weiter: ³¹ *Seine Jünger erwiderten: »Du siehst doch, wie sich die Menschen um dich drängen, und da fragst du: »Wer hat mich berührt?««* ³² *Aber Jesus blickte in der Menge umher, um zu sehen, wer es gewesen war.* ³³ *Zitternd vor Angst trat die Frau vor; sie wusste ja, was mit ihr geschehen war. Sie warf sich vor Jesus nieder und erzählte ihm alles, ohne etwas zu verschweigen.* ³⁴ *»Meine Tochter«, sagte Jesus zu ihr, »dein Glaube hat dich gerettet. Geh in Frieden! Du bist von deinem Leiden geheilt.«²*

Jemand hat mal gesagt: *Es ist die Richtung und nicht die Dimension deines Glaubens, die dich rettet.*³

Ich lese es in Kommentarspalten auf YouTube. Ich höre es im Fernseher, ich lese es in Büchern. Ich höre es überall... Man sagt und schreibt: *Es ist egal, was du glaubst, solange du es mit aller Kraft glaubst*.

Aber hier scheint es anders zu sein: *Es ist egal wie 'herzlich' du etwas glaubst, solange du das 'richtige' glaubst*. Das ist exakt das Gegenteil. Das totale Gegenteil. – Nur weil etwas die gängige Meinung ist, ist es noch lange nicht Wahrheit.

Stell dir drei Menschen vor, die von einem Bären verfolgt werden. Sie rennen durch den verschneiten Wald. Sie erreichen einen Felsvorsprung und erkennen, dass sie nur entkommen können, wenn sie auf den zugefrorenen Teich springen.

² Markus 5,31-34; NGÜ

³ Timothy Keller

Der erste springt und sagt: *Ich werde sterben, ich werde sterben. Ich werde direkt durch das Eis brechen. Ich werde ertrinken.* Er springt, schlägt aufs Eis auf ... Das Eis ist 15 cm dick und er ist gerettet.

Der zweite Typ sagt: *Ich habe eine Fifty-Fifty Chance. Ich ertrinke oder ich überlebe.* Er springt, schlägt aufs Eis auf und ist okay. Er ist gerettet.

Der dritte Typ sagt: *Das könnte funktionieren. Es war sehr kalt in den letzten Tagen.* Er springt, schlägt aufs Eis auf und ist gerettet.

Wer von den dreien ist mehr gerettet? – Der mit dem grössten Glauben? – Sicher nicht.

Es hat nicht mit der Menge des Glaubens zu tun.

Der Typ, der gesagt hat: *Ich werde sterben! Ich werde sterben!* ist gerettet. Warum? Weil er gesprungen ist.

Warum war die Frau geheilt? Sie hat ihn berührt. Wie viel Glaube in das Eis brauchst du, damit es dir sicher erscheint? – Nur genug, um zu springen.

Wie viel Glaube brauchst du an Jesus? – Nur genug, um zu ihm zu kommen.

Vielleicht schaust du deinen Glauben an und sagst: *Oh. Mein Glaube ist gefüllt mit Zweifel. Er ist gefüllt mit Angst. Er ist gefüllt mit Zweifel und Angst. Er ist so imperfekt.*

Die Bibel sagt nicht: Du bist gerettet wegen deinem Glauben. Dann schaust du dir nämlich den Glauben an und sagst: *Gott hört meine Gebete nicht, weil ich so gefüllt bin mit Zweifel und weil ich so gefüllt bin mit Angst.* Das steht nicht da. Da steht: Du bist gerettet durch Glauben. Es steht nichts über die Grösse des Glaubens.

Die Typen sind gesprungen und waren gerettet durch den Fakt, dass sie bereit waren zu springen. Der Glaube war verbunden mit dem Eis. Das war alles. Ob einer ganz wenig Glauben und der andere ganz viel Glauben hatten, das machte keinen Unterschied. Es geht um das *Objekt* deines Glaubens.

Jesus sagt nicht: Es hängt von der Grösse deines Glaubens ab. Er sagt: *Es hängt davon ab, ob du springst. Oder ihn berührst.*

Zu uns in die Jugl kam mal ein junger Mann – Michael. Der war rechtsradikal und er war Jude. Eine sehr spezielle Mischung. Er war immer schwarz gekleidet und genug Körpermasse, um dich zu erdrücken. Eine Herausforderung stellte dar, dass er immer mit einer Waffe auftauchte. Auf der einen Seite fand ich es mega cool, dass auch solche Leute Zugang zu unserer Jugl hatten. Auf der anderen Seite war es für mich als Leiter nicht ganz einfach, weil andere – mutigere – sich nicht plötzlich unsicher fühlen sollten bei uns. Er war der Grund, warum ich für unsere Kirche ein Waffenverbot einführen musste.

Nun kam er mit uns in ein Summercamp. Kurz zuvor hat er sich einen komplizierten Armbruch zugezogen – so ein Mehrfachbruch. Nachdem Summercamp müsste er noch ein weiteres Mal operiert werden. Da er ein sehr vernünftiger Mensch war, wollte er halt im Summercamp trotz Gips im Meer baden und hat den Gips und die Schiene einfach abgezogen. Eines Abends kam er dann zu meiner Frau und sagte: Kannst du für mich beten, dass mein Arm wieder gesund wird? Naja. Meine Frau dachte halt: *Ich weiss nicht, ob Gott so einem unvernünftigen Menschen helfen will?* Aber sie betete mit ihm. Nach den Ferien ging er wieder zum Arzt und alles war in Ordnung. Es brauchte keine Operation mehr, alles war verheilt.

Wir alle waren völlig begeistert und haben das gefeiert. Aber Michael fand das nichts Besonderes. Er sagte nur: *Debbie hat ja für mich gebetet – darum bin ich jetzt gesund.*

War dieser Junge geistlich genug reif? Wie viel vom Glauben hatte er begriffen? Hat er sich bekehrt? Soviel wir wissen nicht. Hat er es verdient? Hat er mehr Glauben als wir alle?

Viele dieser Fragen müssen wir mit Nein beantworten. Aber eines ist klar: Er kam zu Jesus. Er ist gesprungen. Er hat ihn berührt.

Zwei Dinge...

Man kann noch viel sagen über Glauben – sehr, sehr viel. Es gibt vielleicht kaum ein anderes Thema mit so vielen Büchern in der christlichen Literatur, wie über Glauben.

Wir haben sicher nicht alles abgedeckt, was man dazu sagen kann.

Ich wollte euch heute einfach zwei Punkte zum Thema Glauben aufzeigen. Ich hoffe, sie helfen dir.

Zwei Dinge haben wir heute gelernt:

1. *Ich komme zu Jesus... wegen Jesus.*

Geistliche Reife bedeutet, dass es dir immer weniger darum geht, dass Jesus einfach ein Heilmittel für deine Probleme ist. Er ist viel mehr als das. Ihn nur als Heilmittel zu betrachten, wird ihm auf keine Weise gerecht.

Geistliche Reife bedeutet: Ich komme zu Jesus... wegen Jesus.

2. *Es ist die Richtung und nicht die Dimension deines Glaubens, die dich rettet.*

Richtig zu glauben heisst: Ich glaube an den richtigen.

Die Frau ist verängstigt. Die Frau schämt sich. Die Frau dürfte nicht hier sein. Trotzdem kommt sie!

Werde deinen Stolz los und komm trotz deinen Ängsten und sag: *Ich verstehe es nicht wirklich. Ich habe es nicht gecheckt. Aber ich weiss, kein anderer Arzt kann mich heilen. Du bist mein alles.* - Das ist alles.

Fragen für die Lebensgruppe:

1. Im ersten Teil der Predigt reden wir von dem Unterschied, ob ich zu Jesus komme, weil ich etwas von ihm will, oder weil ich zu Jesus komme, weil ich ihn möchte. Möchte ich eine Beziehung zu einem anderen Menschen, weil dieser meine Bedürfnisse, meine Einsamkeit stillt, ... oder liebe ich die Person wirklich? Manchmal ist es ganz einfach, das in einer Beziehung zu unterscheiden.
2. Am ehesten kommt ihr der Thematik wohl auf die Spur, indem ihr mal eine Person nehmt zu der ihr eine Beziehung habt (wohl eher eine Person ausserhalb der Lebensgruppe) und euch darüber Gedanken macht, warum ihr zu dieser Person eine Beziehung habt. Sind die Gründe hauptsächlich, weil ihr von der Person profitiert oder weil ihr die Person wirklich liebt?
3. Nun das gleiche gegenüber Jesus.
4. Zum zweiten Punkt der Predigt. Da geht es um das Thema Glauben. Welche Aussagen der Bibel kennt ihr zu «Glaube»?
5. Wie wurdest du betreffend Glauben gelehrt? Was für Theorien dazu bestimmen deine Gedanken?
6. Inwiefern könnte das Gehörte eine gesündere Haltung gegenüber Glauben bewirken?
7. Bei welchem Thema in deinem Leben ist es Zeit, aufs Eis zu springen?

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2024

Predigt: Christian Defila, 3.3.2024

Quellen: Timothy Keller; Logos Bible Study

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch